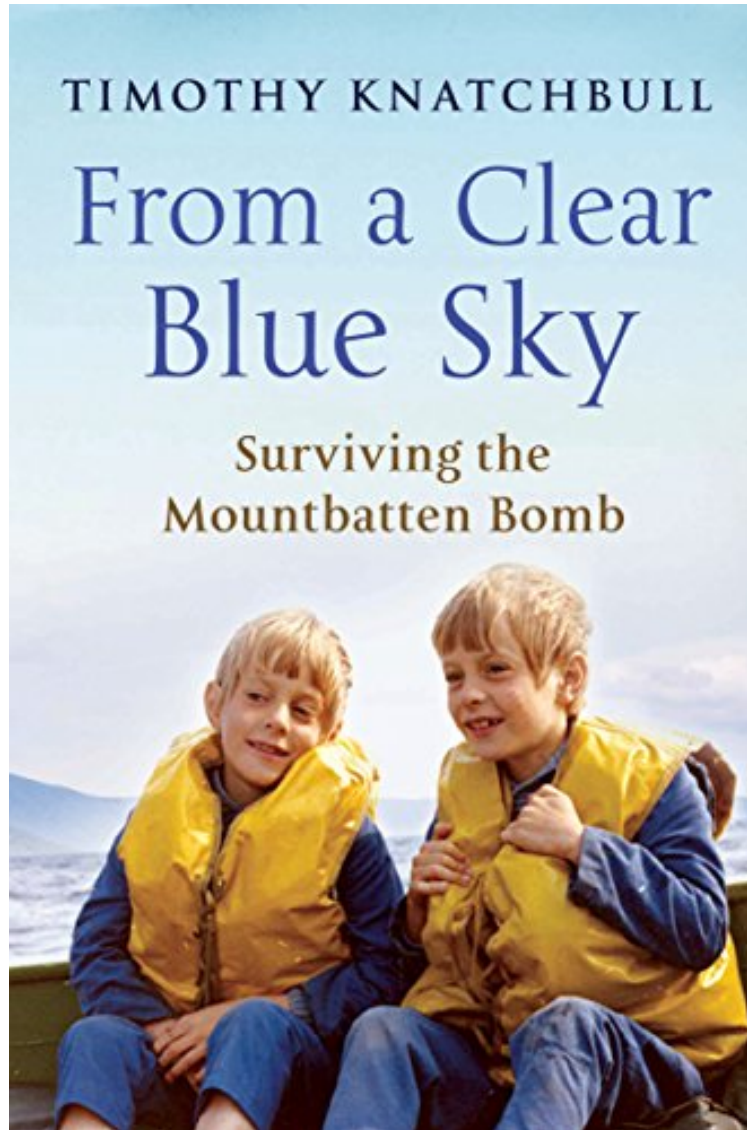


[Read free ebook] From A Clear Blue Sky

## From A Clear Blue Sky

*Von Timothy Knatchbull*

*ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook*



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #300412 in eBooksVerffentlicht am: 2010-06-05Erscheinungsdatum:  
2011-02-15File Name: B003PJ6FYI | File size: 64.Mb

**Von Timothy Knatchbull : From A Clear Blue Sky** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised From A Clear Blue Sky:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.  
Goodbye, Nick!Von Nadine1978== Der Autor ==Keine Tudor-Biographie diesmal, aber irgendwie lande ich doch immer wieder bei den englischen Royals. Hinter dem ulkigen Namen Knatchbull verbirgt sich nmlich ein Verwandter der Queen, und "From a Clear Blue Sky" ist seine Autobiographie.Timothy Knatchbull wurde 1964 geboren, ist

Filmproduzent, verheiratet und Vater von fünf Kindern.== Das Attentat =="We all have a car crash in our lives. To date, I have had one; it happened to be a bomb."Mit diesen Worten beginnt "From a Clear Blue Sky". Die Bombe, von der Timothy Knatchbull spricht, detonierte am 27. August 1979 in Irland und sprengte das Boot in die Luft, auf dem sich Timothy, mehrere Verwandte und ein Freund befanden. Die Sonne schien, die See war ruhig, und alle an Bord waren bester Laune. "Isn't this a beautiful day?" bemerkte Timothys Großmutter. Dann gab es einen Knall, und eine Sekunde später war das Boot nur noch Kleinholz - und die Passagiere trieben tot oder schwer verletzt im Wasser. Timothy verlor bei dem Anschlag seinen Großvater mütterlicherseits (79), seine Großmutter väterlicherseits (83), seinen guten Freund Paul Maxwell (15) und seinen Zwillingenbruder Nicholas (14). Er selbst und seine Eltern überlebten um Haarsbreite. Der Anschlag galt einem Mann, der in diesem Buch - je nachdem, wer sich gerade uert - als "Daddy", "Dickie" oder "Grandpapa" bezeichnet wird. Gemeint ist Lord Louis Mountbatten of Burma, Urenkel und Patenkind von Queen Victoria, Neffe des letzten russischen Zaren usw. usw. Die Titel und politischen Mütter alle aufzulisten, würde bis morgen dauern, also verzichte ich darauf (wer sich dafür interessiert, wird bei Wikipedia fündig). Da dieser Mann viele Feinde hatte, kann man sich leicht denken. Für die IRA war er die Verkörperung all dessen, was sie hassen: ein Brite, ein Protestant, ein Angehöriger der Oberschicht und ein Mitglied der Königsfamilie, das sich auch noch großspurig in Irland breitmachte.== Timothy und Nicholas == Timothy und Nicholas waren die beiden jüngsten von sieben Kindern und wurden von Kindermädchen und später in Internaten (teils Zuchtanstalten mit schauderhaftem Drill) erzogen. Es überrascht daher nicht, da die Nanny der beiden bei Nicholas' Tod genauso am Boden zerstört war wie die Eltern. Die Ähnlichkeit der Zwillinge war frappierend - Timothy ist sogar einmal gegen einen Spiegel gelaufen, weil er glaubte, Nick käme auf ihn zu. Die schulischen Leistungen der beiden lagen meistens nur minimal auseinander, und sie haben - auf freundschaftliche Art - um jedes Hundertstel punkten miteinander gewetteifert. Natürlich hatten Timothy und Nicholas schon von Attentaten gehört - auch von solchen, bei denen Mitglieder ihrer Familie ums Leben gekommen waren, z. B. die russische Zarenfamilie. Aber das war ja lange her, und der Gedanke, da ihnen selbst so etwas passieren würde, ist den beiden Jungen nie gekommen. "We had no doubt that our partnership was for life", schreibt Timothy. Kurz vor dem Attentat waren er und Nicholas plötzlich auf die Frage gekommen, wie es für den anderen wäre, wenn einer von ihnen sterben würde: "I looked into his eyes and was lost for words, so was he."== Timothy ohne Nicholas == Die Großeltern waren alt und hatten ein bewegtes Leben hinter sich - damit konnten sich die Hinterbliebenen trösten. Timothy schreibt z. B., wie froh er sei, da sein Großvater in den letzten Momenten seines Lebens glücklich war. Aber Nicholas Knatchbull und Paul Maxwell waren Teenager, die noch das ganze Leben vor sich hatten. "The worst moment in my life", heißt es im Tagebuch von Timothys Mutter, als sie - selbst noch im Krankenhaus - vom Tod ihres Sohnes erfahren hat. "You woke up. Nicky never did." Mit diesen Worten hat Timothys Schwester Amanda ihm den Tod seines Zwillingenbruders mitgeteilt. Und noch "jemand" ist bei der Explosion umgekommen - Twiga, die kleine Dackelhündin von Timothys Mutter. Sie wird so oft erwähnt, da man begreift: Sie war ein Familienmitglied! Wer selber Haustiere hat, versteht das sicher; ich verstehe es jedenfalls gut. Die äußeren Verletzungen der drei Überlebenden heilten, körperlich waren alle relativ bald mehr oder weniger wieder hergestellt. Und seelisch? Offenbar haben sich alle drei sehr zusammengeworfen und - abgelenkt durch eine große Familie und viel Arbeit - so normal wie möglich weitergelebt. Timothy mute ohne sein zweites Ich erwachsen werden. Er hat die Schule abgeschlossen, studiert, gearbeitet - alles mit Erfolg. Er hat alles erstaunlich gut verkraftet, ohne allzu großen posttraumatischen Stress (eines der wenigen Symptome war, da er gelegentlich den Knall der Bombe in seinem Kopf hörte); nur ab und zu ist er mal mit einem Weinkrampf zusammengeklappt: "I sobbed my eyes out" heißt es dann. Aber trotz aller Tapferkeit: Das Gefühl, nur noch die Hälfte eines Ganzen zu sein, verfolgte ihn jahrzehntelang. Ein großes Problem für Timothy war es, nicht auf der Beerdigung seines Zwillingenbruders zu sein und seine Leiche nicht gesehen zu haben - da er noch im Krankenhaus lag, konnte er sich nicht richtig von Nicholas verabschieden und hatte zeitweise sogar die fixe Idee, Nick sei gar nicht tot, vielmehr hätten sich alle verschworen, ihm das nur einzureden (wobei er natürlich wute, da das Unsinn war). Eine weitere quälende Frage war: Hätte Nicholas gerettet werden können? Die Antwort lautet nein, er war sofort tot - aber das hat Timothy erst 2003 erfahren, als er im Zuge seiner Recherche den Obduktionsbericht gelesen hat.== Selbsttherapie == Über 20 Jahre nach der Attacke hat Timothy Knatchbull mit der Arbeit an einem Buch über den Verlust seines Zwillingenbruders begonnen, 30 Jahre nach Nicks Tod ist es dann erschienen. Möglich wurde diese Arbeit durch Timothys minutiöses Erinnerungsvermögen, durch Interviews, durch Zeitungsartikel, Fernsehdokumentationen, Briefe und Tagebucheinträge. Nahezu jeder, der irgendwie mit Timothy oder der Tragödie zu tun hatte, kommt zu Wort - Verwandte, Freunde, Personal, Retter, Augen- und Ohrenzeugen, Psychologen, Ärzte, Sanitäter u.a., ja, eigentlich besteht der Text fast mehr aus Zitaten als aus Timothys eigenen Worten. Und Timothy Knatchbull beschreibt Ereignisse (gute und schlechte, große und kleine) immer nur in sehr knapper Form; ausführlich schildert er dagegen, wie er sich in dieser und jener Situation gefühlt hat. Ausführlich widmet er sich auch den beiden Angeklagten, ihren Motiven und dem Prozeß gegen sie.== Keine leichte Materie == Leicht zu lesen ist das Buch nicht - erstens muß man sehr viele Personen auseinanderhalten (das Dickicht der Familienverhältnisse macht es nicht einfacher) und zweitens Timothys für einen Außenstehenden manchmal recht verschlungenen Gedankengängen folgen. Sehr deutlich wird, da ein "Einzelgänger" niemals ganz verstehen kann, was es bedeutet, einen eineiigen Zwilling zu verlieren. Timothys Ausweg aus diesem Dilemma war die Organisation

"Lone Twin", gegründet von einer Frau, deren Zwillingsschwester gestorben war. Hier hat er Menschen mit genau dem gleichen Schicksal gefunden, einige davon sind gute Freunde geworden - darunter Norris McWhirter, der gemeinsam mit seinem Zwillingbruder Ross das Guinnessbuch der Rekorde ins Leben gerufen hat (Ross McWhirter wurde von IRA-Angehörigen erschossen, nachdem er eine Belohnung auf die Ergreifung von Terroristen ausgesetzt hatte).== Sympathischer Autor ==Da ich die anstrengende Lektüre bewältigt habe, lag vor allem daran, da mir der Autor mit jeder Seite sympathischer wurde. Erstens schildert er sein Schicksal ohne einen Funken Selbstmitleid - ich weiß wirklich nicht, wie Leute auf die Idee kommen konnten, er habe mit seinem Buch Mitleid erregen wollen. Das wurde nämlich kritisiert, aber der Vorwurf kann nur von jemandem kommen, der das Buch nicht gelesen hat. Zweitens ist er dankbar - er erwähnt alle, die ihm geholfen haben, und sei es nur durch kleine Gesten. Drittens vergibt er auch Paul Maxwell nicht - der irische Junge war das einzige nicht-prominente Opfer, und seine Hinterbliebenen haben nicht das öffentliche Interesse (dafür wurde ihnen jedoch auch die Belagerung durch die Presse erspart, die Timothy und seiner Familie zeitweise sehr zu schaffen gemacht hat, wie man fairerweise sagen muß). Timothy hat Paul Maxwells Eltern und Geschwister besucht und ausführlich mit ihnen gesprochen; sie kommen in diesem Buch wirklich nicht zu kurz. Paul Maxwells Eltern sind übrigens geschieden, wie so viele Ehepaare, die ein Kind verloren haben. Am meisten beeindruckt hat mich wie Art, wie Knatchbull sich bei den Attentäteren verhält. Angeklagt waren zwei Männer, Francis McGirl und Thomas McMahon, aber nur McMahon wurde verurteilt, im Fall von McGirl reichten die Beweise nicht. Timothy Knatchbull schildert seine Eindrücke von McMahon völlig ohne Haß oder Rachsucht. Er versucht zu verstehen und hat sich sogar zu der Erkenntnis durchgerungen, daß er - wenn er in einer irischen katholischen Familie aufgewachsen wäre - vielleicht auch so geworden wäre wie McMahon. Auch gegen McMahons Freilassung (1998) hatte er nichts einzuwenden. Sicher, 19 Jahre sind eine lange Zeit - aber für VIER Morde? Darunter die Ermordung von zwei Jugendlichen, die beide absolut nichts für Mountbattens Politik konnten? Begangen von einem Mann, der selbst zwei Schwestern hat? Und man muß bedenken, daß Thomas McMahon sich im Gefängnis keineswegs besonders gut geföhrt hat, im Gegenteil, er hat sogar zwei Ausbruchversuche unternommen. Nein, ich kann nicht finden, daß dieser Gangster allzu hart angefaßt wurde, aber Hut ab vor Timothy Knatchbull, er ist sehr fair und großzügig. Nicht zu vergessen: Der trockene Humor, der immer wieder durchschimmert. Beispiel: Timothy ist verliebt, aber es ist (noch!) nicht gegenseitig. Zu einem Wochenende bei seinen Eltern kann er seine Angebetete erst bereden, als er ihre Schwester mit einludt: "My parents were very confused when I arrived with two sisters. Happily they liked both of them very much." Man freut sich mit Timothy, als seine Isabella ihn endlich erhört - für ihn war es das Ende des Alleinseins, sie wurde die neue Seelenverwandte an Nicks Stelle.== Abschied ==Am Ende seiner langen Recherche hatte Timothy endlich das Gefühl, sich wirklich von Nicholas verabschiedet zu haben. Das Buch endet mit der Inschrift auf Nicholas' Grabstein: "He took his big candle and went into another room I cannot find; but I know he was here because of the happiness he left behind."

**Kurzbeschreibung** A powerful survivor's account of the IRA bomb that killed the author's 14-year-old twin brother, his grandparents and a family friend, published on the 30th anniversary of the atrocity. Winner of the 2011 Christopher Ewart-Biggs Literary Award, and nominated for the 2009-2010 PEN/JR Ackerley prize. On the August bank holiday weekend in 1979, 14-year-old Timothy Knatchbull went out on a boat trip off the shore of Mullaghmore in County Sligo, Ireland. It was a trip that would cost four lives - and change his own for ever. The IRA bomb that exploded in their boat killed Knatchbull's grandfather Lord Mountbatten, his grandmother Lady Brabourne, his twin brother Nicholas, and local teenager Paul Maxwell. In telling this story for the first time, Knatchbull is not only revisiting the terrible events he and his family lived through, but also writing an intensely personal account of human triumph over tragedy. For thirty years, Knatchbull has lived with the echoes of that day: the death of the twin from whom he had been inseparable; the loss of his adored grandparents, whose funerals along with his twin's he and his parents were too injured to attend; the recovery from physical wounds; and the emotional legacy that proved harder to endure. In *From a Clear Blue Sky* Timothy Knatchbull delves into his past, present and future, and reveals a story of courage and fortitude as he, his family, and their English and Irish friends dealt with the shocking assassinations and their aftermath. Taking place in Ireland at the height of the Troubles, it gives a compelling insight into that period of Irish history. But more importantly it brings home that although tragedy can strike at any moment, the human spirit is able to recover and evolve over time. This book about truth and reconciliation, unflinching in its detail, asks searching questions about why human beings inflict misery on others, and holds lessons about how we can learn to forgive, to heal and to move on. It will resonate with readers the world over. **Pressestimmen** "From a Clear Blue Sky is a minute by minute story of what happened that day, and what happened afterwards. It is a proper four-hanky bawler, and the exactitude of the story is what makes it so moving... He provides a convincing account of the extent to which he has been able to accept, forgive and move on. His narrative power is such that the reader can't always share his equanimity. It is a book that is as saddening as it is sad -- but much more angering than it is angry." --Daily Mail **Werbetext** A powerful survivor's account of the IRA bomb that killed the author's 14-year-old twin brother, his grandparents and a family friend, published on the 30th anniversary of the atrocity. Winner of the 2011 Christopher

Ewart-Biggs Literary Award, and nominated for the 2009-2010 PEN/JR Ackerley prize.